

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V.

Newsletter 08/2023 (150. Ausgabe)
14.08.2023

27. Internationales Oder/Havel-Colloquium am 13.09.2023

Es ist soweit, der Einladungsflyer für das 27. Internationale Oder/Havel-Colloquium am 13.09.2023 in Fürstenwalde/Spree zum Thema "**Verkehrsnetze in der Weichsel/Oder/Havel-Region - zu Lande und zu Wasser**" liegt vor. Die Oder-Region und das Zusammenwirken der Verkehrsträger bilden die Grundlage einer übergeordneten Betrachtung. Dabei spielen auch die Ostseehäfen, die Neue Seidenstraße und die Digitalisierung des Betriebs der Verkehrsträger eine Rolle.

Sie erhalten den Einladungsflyer in der Anlage zu dieser E-Mail. Wir laden Sie herzlich ein für Mittwoch, 13.09.2023, 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr, Altes Rathaus, Am Markt 1, 15517 Fürstenwalde. Dank des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Spree-Havel besteht die Möglichkeit, im Anschluss an die Veranstaltung die über 125 Jahre alte Schleusenanlage am Oder-Spree-Kanal in Fürstenwalde zu besichtigen. Gordon Starcken hat sich bereit erklärt, die alte Schleuse zu zeigen und die Pläne für einen Neubau, dessen Realisierung noch nicht datiert ist, zu erläutern. Bitte melden Sie sich bei Interesse an der Besichtigung der Schleuse zusammen mit der Anmeldung zum Colloquium beim Oderverein an. Sie können auch noch am 13.09. über eine Teilnahme an der Besichtigung entscheiden.

In Swinemünde wird ein Tiefwasser-Containerterminal gebaut

Szczecin and Świnoujście Seaports Authority SA und ein Konsortium von Unternehmen DEME CONCESSIONS N.V. und QTERMINALS W.L.L. unterzeichneten einen vorläufigen Vertrag über eine 30-jährige Pacht eines Grundstücks im Außenhafen von Swinemünde, der auch Klauseln zur Finanzierung, zum Bau und zum Betrieb eines Tiefsee-Containerterminals enthält. Das Terminal wird höchste Sicherheits- und Umweltschutzstandards erfüllen. Es werden auch neue Arbeitsplätze in der Region entstehen.

"Die Einrichtung eines Tiefwasser-Containerterminals in Swinemünde ist eines der Elemente des Programms für die Entwicklung der Seehäfen bis 2023. Ziel ist es, die Position der polnischen Häfen im Ostseeraum zu festigen und sie zu wichtigen Knotenpunkten der globalen Lieferketten für Mittel- und Osteuropa zu machen", sagte der stellvertretende Infrastrukturminister Marek Gróbarczyk bei der Unterzeichnung.

"Dies ist eine Investition, die einen Entwicklungsimpuls nicht nur für Swinemünde und Westpommern, sondern für die gesamte polnische Wirtschaft darstellen wird", hob Krzysztof Urbaś, Präsident der Szczecin and Swinemünde Seaports Authority SA hervor.

Marktanalysen und Studien unabhängiger Experten zeigen, dass ein Terminal im Außenhafen von Świnoujście/Swinemünde im südwestlichen Teil der Ostsee dringend benötigt wird, um die wachsende Nachfrage nach Containertransporten zu bedienen. Nach Ansicht der Experten bestätigen die langfristigen Wachstumsaussichten des Seecontainerverkehrs und des Containerumschlags in der Ostsee die Notwendigkeit eines solchen Terminals. Dies wird auch durch die Argumente von Forschern und Unternehmern auf dem Markt der Containerfrachtversorgung gestützt.

Letztendlich wird das Terminal in der Lage sein, bis zu 2 Millionen TEU pro Jahr umzuschlagen und zwei Schiffe gleichzeitig abzufertigen, eines mit 400 m Länge und eines mit 200 m Länge. Die Investition kann in zwei Phasen durchgeführt werden, wobei die erste Phase den Umschlag von 1 Million TEU pro Jahr vorsieht. Das Terminal wird fast vollständig auf einer Mole in der Pommerschen Bucht errichtet und vom Investor finanziert, der im Rahmen einer Ausschreibung ausgewählt wurde. Der Terminalbetreiber wird ihn mit emissionsarmen Umschlaggeräten ausstatten, die den höchsten ökologischen Standards im Rahmen des "Green Terminal"-Standards entsprechen. Das Terminal in Świnoujście wird eine Infrastruktur mit doppeltem Verwendungszweck sein, d. h. eine zivile Infrastruktur, die auch für den Umschlag militärischer Güter genutzt werden kann. In seinem im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens eingereichten Angebot hat sich der Investor auch verpflichtet, mit der Gemeindeverwaltung von Świnoujście vereinbarte Maßnahmen zugunsten der örtlichen Gemeinschaft im Wert von mindestens 5 Mio. EUR durchzuführen. Das neue Terminal soll Anfang 2028 in Betrieb genommen werden.

Schiffahrtslinien, die Kunden des Terminals sind, werden in naher Zukunft die neue Fahrrinne zum Hafen von Świnoujście nutzen können. Im Mai 2023. Der Ministerrat verabschiedete einen Beschluss über die Aufstellung eines Mehrjahresprogramms mit dem Titel "Bau und Entwicklung der Zugangsinfrastruktur zum Hafen von Swinemünde in den Jahren 2023-2029". Die Umsetzung des Programms wird eine angemessene und sichere Zugangsinfrastruktur für die Terminals in Swinemünde gewährleisten. (Quelle Infrastrukturministerium Warszawa/Warschau)

Gegenwind für das Containerterminal in Swinoujście/Swinemünde

Im Streit um das in Swinemünde geplante Containerterminal schaltete sich jüngsten Presseberichten in Deutschland zufolge die benachbarte Gemeinde Heringsdorf in das polnische Genehmigungsverfahren ein. Bürgermeisterin Laura Isabella Marisken habe Anfang August einen spezialisierten polnischen Rechtsanwalt beauftragt, Einsicht in die polnischen Verwaltungsakten zu beantragen, teilte die Gemeinde mit. Die Gemeinde Heringsdorf fordert eine Prüfung, wie sich der zunehmende Schiffsverkehr auf den für Usedom wichtigen Tourismus auswirken könnte. Sie sieht auch die Gefahr möglicher Havarien in der Nähe der Strände der Sonneninsel. Zu der polnischen Umweltverträglichkeitsprüfung hatten deutsche Behörden, Gemeinden und Verbände teils kritisch Stellung genommen.

(Quelle Süddeutsche Zeitung)

Der Hafen von Swinoujście/Swinemünde erhält eine neue Zufahrtsrinne

Am 25. Juli 2023 wurde ein Vorvertrag für die Finanzierung der Aufgabe "Durchführung von Arbeiten zur Ermöglichung des Wassertransports zum Außenhafen von Swinemünde (Świnoujście)" unterzeichnet. Die Vereinbarung wurde zwischen dem Zentrum für EU-Verkehrsprojekte und dem Direktor des Schiffsamtes in Szczecin

geschlossen, der für die Durchführung der Aufgabe verantwortlich sein wird. Der Gesamtwert der geförderten Aufgabe beläuft sich auf 7,33 Mrd. PLN, wovon rund 2,8 Mrd. PLN EU-Mittel sind.

"Die derzeitige Zufahrt zum Hafen von Świnoujście ist 14,5 m tief und verläuft zum Teil außerhalb des polnischen Seegebiets. Die heute unterzeichnete Vereinbarung ermöglicht den Bau einer neuen Zufahrtsrinne, die 17 m tief ist und somit die größten Containerschiffe aufnehmen kann, die in die Ostsee einfahren können. Der Tiefwasser-Containerterminal in Świnoujście soll als Drehscheibe für den Umschlag dieser Schiffe dienen", sagte der stellvertretende Infrastrukturminister Marek Gróbarczyk.

Im Rahmen des Projekts wird eine 17 Meter tiefe und 500 Meter breite Fahrrinne im bestehenden Hafenbecken auf einer Länge von etwa 70 Kilometern angelegt. Die Trasse der neuen Fahrrinne wird vollständig in polnischen Seegebieten verlaufen. "Der Aufbau eines starken und souveränen Polens erfordert eine Vision, Entschlossenheit und konsequentes Handeln. In den vergangenen Jahren hat unsere Regierung die Sicherheit Polens gestärkt und das Land nachhaltig entwickelt. Wir werden dies auch in Zukunft tun, indem wir Haushaltsmittel und den polnischen Anteil an den EU-Mitteln einsetzen. Unsere Pläne reichen weit in die Zukunft. Wir arbeiten zum Wohle der heutigen und zukünftigen Generationen", äußerte der Minister für Fonds und Regionalpolitik Grzegorz Puda.

(Quelle Infrastrukturministerium Warszawa/Warschau)

Hafen Gdansk/Danzig mit Umschlagrekord

Der Hafen von Danzig behauptet seine Position als führender Containerhafen in der Ostsee. Nach dem ersten Quartal 2023 liegt er in der Rangliste der europäischen Häfen auf Platz 8, noch vor Häfen wie Marseille, Barcelona, Constanta und Valencia. In der ersten Jahreshälfte wurden an den Kais des Danziger Hafens 41,2 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Das ist ein Anstieg von 36 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Quelle Infrastrukturministerium Warszawa/Warschau)

Situation an der Oder bleibt unter Beobachtung

Vor einem Jahr fand das große Fischsterben im Strom statt, bei dem nach Einschätzung der Fachleute mindestens 50 Prozent des Fischbestands vernichtet wurden. Inzwischen hat sich der Bestand etwas erholt, jedoch bleibt die Situation kritisch, da sich eine Umweltkatastrophe unter den gleichen Bedingungen wie im Vorjahr wiederholen könnte. In der Zwischenzeit wurden als wesentliche Verursacher für die starken Salzeinleitungen in den Fluss zwei Bergwerkbetriebe in Polen ausgemacht. Sie leiten das Wasser, das sich unter Tage in den Stollen sammelt, zum größten Teil ungeklärt in die Oder. Auf Grund der Niederschläge in den letzten Wochen führt der Strom mehr Wasser als im letzten Jahr, sodass die Salzeinleitungen stärker verdünnt werden und sich die Goldalge nicht in dem Maß ausbreiten kann wie damals. Die Situation bleibt kritisch, weil eine Wiederholung nicht ausgeschlossen werden kann. Polen hat zwar Maßnahmen eingeleitet, um die Lage besser kontrollieren zu können, doch ob die Maßnahmen wirken und die Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden ausreicht, um eine größere Katastrophe zu verhindern, bleibt fraglich.

Bundesverkehrsminister lehnt ein Moratorium für Maßnahmen an der Oder ab

Der Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) hat die Bitte des Landes Brandenburg für ein Moratorium der Umsetzung der Maßnahmen an der Oder, so wie sie im deutsch-polnischen Regierungsabkommen festgelegt worden sind, abgelehnt. Es gehöre zur aktuellen Rechtslage, dass ein internationales Abkommen nicht ohne Weiteres einseitig geändert, ausgesetzt oder gekündigt werden kann, schrieb der Bundesverkehrsminister Anfang Juni. Gleichzeitig verweist Wissing auf Schritte des Bundes zur Lieferung von Grundlagen durch die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung, zu denen hydrologische Modellierungen, Baugrunduntersuchungen sowie naturschutzfachliche und artenschutzrechtliche Untersuchungen gehören. Wichtig sei ein transparentes Vorgehen und der Wille aller Beteiligten, gemeinsame Lösungen finden zu wollen. In diesem Zusammenhang sei auch die Konferenz am 17.10.2023 in Frankfurt (Oder) zu sehen, auf die im letzten Newsletter des Odervereins hingewiesen worden ist.

Kommentar: Der Oderverein begrüßt die klare Haltung des Bundesverkehrsministers zum deutsch-polnischen Regierungsabkommen von 2015. Die Bedenken der Umweltschützer müssen natürlich berücksichtigt werden. Doch wenn die Bedenken nur dazu dienen, ein von zwei Regierungen vereinbartes Handeln zu verhindern, dann zeigt das nur, dass die Bedenkenträger an einer einvernehmlichen Lösung der möglicherweise auftretenden Probleme nicht interessiert sind. Das Regierungsabkommen geht auf über 10 Jahre andauernde Gespräche, Abstimmungen und Untersuchungen am Strom zurück. Das Ergebnis nach mehr als fünf Jahren anzuzweifeln, deutet auf ideologische Einseitigkeit in der Argumentation hin.

Stand der Umsetzungen des deutsch-polnischen Regierungsabkommens von 2015

Aus der Beantwortung einer Kleinen Anfrage der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag zu dem oben genannten Thema gehen einige interessante Fakten hervor. So strebt die deutsche Seite die Beseitigung der Schwachstellen an der Grenzoder für das Jahr 2036 an. Lediglich die Maßnahmen bei Reitwein wurden bis 2020 fertig umgesetzt. Die Vertiefung des Dammschen Sees bei Szczecin/Stettin wurde bisher nicht umgesetzt. Die Vertiefung der Klützer Querfahrt auf 3 Meter (bezogen auf den unteren Bemessungswasserstand) wurde im Zeitraum von August bis Dezember 2021 umgesetzt und damit abgeschlossen. Der im Abkommen vereinbarte Gemeinsame Ausschuss hat bisher sechs Mal getagt, Meinungsverschiedenheiten zur Umsetzung des Abkommens gab es nicht.

* * * * *

Haben Sie interessante Neuigkeiten aus Ihrem Bereich, die Sie gern im neuen Newsletter des Verein veröffentlicht sehen wollen ?

Dann mailen Sie Ihre Information an info@oderverein.de oder faxen Sie sie an +49 30 47480416.

* * * * *

Verantw. f. d. Inhalt: Gerhard Ostwald, Vorsitzender
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V. , c/o Gerhard Ostwald, Le Pavillon-Str. 29, 13127 Berlin, Fon +49 30 47480414, Fax +49 30 47480416, E-Mail info@oderverein.de